

Hans-Dieter Dreher

Sein Vater betrieb einen Reitstall, so dass „Hansi“ schon als Kind im Sattel saß und mit sieben Jahren erste Prüfungen ritt. Bei den Junioren wurde er zwei Mal Baden-Württembergischer Meister, und auch bei den Jungen Reitern holte er sich zwei Landesmeister-Titel, denen 2005 der Erfolg bei den Senioren folgte. Nach den Lehrjahren im elterlichen Stall zog es ihn ins Elsass, und er stellte Verkaufspferde von Pierre Baldeck auf Turnieren vor. Dabei lernte er Hans Brändlin kennen, der mit seiner Familie in Eimeldingen das Gestüt Grenzland führt. Dreher wechselte zu ihm und ist seitdem auf Grenzland tätig. 2011 gelang ihm der internationale Durchbruch mit seinem Hengst Magnus Romeo. Es folgten viele Teilnahmen an Nationenpreisen, Weltcup-Springen und zahlreiche Siege von Großen Preisen. Mit seiner Stute Berlinda war er für die Weltreiterspiele 2018 in Tryon (USA) als Reservist nominiert, 2020 wurde er mit ihr Sechster bei der „Deutschen“ in Riesenbeck. 2014 holte er sich den Sieg im Championat von Mannheim. Dreher ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

Christian Kukuk

Eigentlich wollte Christian Kukuk Fußballprofi werden. Durch seine reitenden Eltern hatte er aber auch immer Kontakt zu Pferden. Er half seinem Vater beim Abspringen und sein Ehrgeiz war geweckt. Durch großes Talent, viel Disziplin und hartes Training musste der heute 31-Jährige nicht lange auf Erfolge warten und gehört mittlerweile zu den erfolgreichsten Reitern Deutschlands. Seit Februar 2012 ist er in Riesenbeck als Bereiter tätig und auch auf internationalen Turnieren in ganz Deutschland und im Ausland unterwegs. 2016 beim CHIO Aachen stoppte ihn ein spektakulärer Sturz am Wassergraben. Ein dreifacher Schulterbruch zog eine lange Phase der Rehabilitation nach sich. Doch es ging wieder bergauf für den talentierten Reiter: Er gewann den Großen Preis in Frankfurt auf Limonchello und den Großen Preis von Braunschweig mit Cordess. Als Ziel setzt sich Kukuk weitere Nationenpreis-Teilnahmen sowie die Teilnahme an einem Championat für Deutschland.

Marcus Ehning

Zu den größten Erfolgen des 47-Jährigen aus Borken zählt der Olympiasieg mit der Mannschaft bei den Spielen 2000 in Sydney, der Sieg im Weltcupfinale im Jahr 2006 in Kuala Lumpur sowie der Erfolg im Großen Preis von Aachen 2004. Zwölf Jahre nach seinem ersten Sieg gewann Marcus Ehning 2018 erneut den Großen Preis von Aachen. Nach Aachen konnte er seine Erfolgsserie fortsetzen, er wurde Erster im Großen Preis von Valkenswaard, Zweiter in Münster und Brüssel. Bei den Europameisterschaften 2019 war Ehning mit dem Hengst Comme il faut am Start und holte Silber mit der Mannschaft. 2012 gewann Ehning in Mannheim die „Badenia“, 1999 und 2000 war er auf For Pleasure im Championat von Mannheim erfolgreich. Er ist mit der ehemaligen Voltigier-Weltmeisterin Nadja Zülow verheiratet und hat mit ihr eine Tochter und drei Söhne. Marcus Ehning ist gelernter Groß- und Einzelhandelskaufmann, und betreibt eine eigene Reitanlage. Aktuell gehört er mit Comme il faut NRW zum Olympiakader.

Philipp Weishaupt

Mit seiner außergewöhnlichen braunen Selle-Français-Stute Asathir holte sich Philipp Weishaupt 2020 auf seiner „Heim-Anlage“ in Riesenbeck den Titel Deutscher Meister. Für den 35-jährigen ist dies nach 2009 - damals auf Souvenir - sein zweiter nationaler Titel. Mit 15 Jahren erhielt er bereits das Goldene Reitabzeichen. Aufgewachsen auf dem Hof seiner Eltern in Jettingen in Bayern, durchlebte er eine erfolgreiche Junioren- und Junge-Reiter-Zeit, die er mit Mannschaftssilber und Team-Bronze bei den Europameisterschaften 2002 in Hagen und 2006 in Athen krönte. 2003 absolvierte er ein Praktikum im Stall von Ludger Beerbaum, aus dem eine Festanstellung entstand. Seine Bereiterprüfung schloss er als Jahrgangsbester ab. Seit 2015 sind Weishaupt und L.B. Convall ein Team. Mit dem Hengst sicherte er sich 2016 den dritten Platz bei den Deutschen Meisterschaften in Balve und den Sieg im Großen Preis von Aachen. Bei der EM in Göteborg 2019 wurde das Paar mit dem deutschen Team Fünfter.

David Will

Er hat gute Erinnerungen an Mannheim, denn hier gewann er 2010 sein erstes S-Springen und 2013 die prestigeträchtige „Badenia“. Er kommt aus einer pferdebegeisterten Familie, seine Eltern leiten den Reitstall Gut Ising in Chiemgau. Im Alter von neun Jahren begann David regelmäßig zu reiten und verließ nach der zehnten Klasse das Gymnasium, um eine Bereiterlehre zu absolvieren. Diese begann er in München, wechselte später in den Stall von Dietmar Gugler in Pfungstadt, in den er nach einem Jahr in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf zurückkehrte. 2011 war der Bayer beim CHI Rotterdam erfolgreichster Reiter. 2012 siegte er im Sattel von Don CeSar mit der deutschen Equipe im Nationspreis in Wellington (Florida). Zudem erreichte er den dritten Platz der Gesamtwertungen der Riders Tour 2012 und 2015. Seit Jahresanfang 2019 ist Will in Marburg-Dagobertshausen selbstständig. Im November 2020 war er Mitglied von zwei siegreichen Nationspreismannschaften.

Pius Schwizer

Der Oensinger begann im Alter von vier Jahren mit dem Reiten, mit acht startete er erstmals auf Reitturnieren. Schwizer, der auch ein Jahr bei einer Dressurreiterin hospitierte und trainierte, machte erstmals 2006 bei den Schweizer Meisterschaften in Ascona auf sich aufmerksam, wo er mit Unique X CH Dritter wurde. Mit Akribie, Ausdauer und Pferdegespür schaffte er 2010 den Sprung auf Position eins der Weltrangliste, die er fünf Monate anführte. Nach Abschluss seiner Schullaufbahn machte Pius auf Wunsch seines Vaters eine Ausbildung zum Metzger. In diesem Beruf war er jedoch nur kurz tätig. Er machte sein Hobby zum Beruf und wurde Berufsreiter. Der 58-Jährige ist selbständiger Partner des Inhabers auf dem Klushof in Oensingen.

Marco Kutscher

Seine herausragenden Erfolge sind zwei olympische Bronzemedailien 2004 (Einzel und Mannschaft mit Montender) und drei Europameistertitel 2005 (Einzel und Mannschaft mit Montender) sowie 2011 (Mannschaft mit Cornet Obolensky). Allerdings war der gebürtige Ostfrieser in Athen 2004 erst nachträglich auf das Treppchen gerückt, weil Sieger Cian

O'Connor disqualifiziert wurde und seine Goldmedaille wieder zurückgeben musste. Entdeckt wurde Kutscher von Ludger Beerbaum, der ihn von 1999 bis 2014 in seinem Stall in Riesenbeck als Reiter für junge Pferde einsetzte. 2003 konnte Marco als ersten großen Erfolg die deutsche Meisterschaft in Gera gewinnen. 2011 schloss er seine Prüfung zum Pferdewirtschaftsmeister erfolgreich ab. Seit Sommer 2014 betreibt er zusammen mit Eva Bitter einen Turnierstall in Bad Essen. Nach langer Turnierpause erreichte Marco Kutscher mit Charco Mitte April in Westergellersen einen vierten Platz.

Richard Vogel

Er zählt zu den größten Talenten im Springsattel: Richard Vogel, der sich zusammen mit seinem Förderer und Trainer Bernd Herbert im südhessischen Viernheim vor den Toren Mannheims selbstständig gemacht hat. Bereits während seiner Ausbildung, die Vogel im Reiter-Verein Mannheim bei Pferdewirtschaftsmeisterin Anica Fröhling abschloss, arbeitete er mit Herbert zusammen. Nach seiner Ausbildung war der junge Baden-Württemberger zunächst im Stall von Ludger Beerbaum als Bereiter für Championsreiter Philipp Weishaupt tätig. Zu den größten Erfolgen des gebürtigen Oberschwaben zählen bislang der Sieg im U25-Finale beim CHIO in Aachen, der CSI2*-Sieg in Peelbergen sowie ein sensationeller vierter Platz im Großen Preis von Mannheim. Sein erfolg-reichstes Pferd ist Lesson Peak, ein 14-jähriger Wallach.

Janne Friederike Meyer-Zimmermann

Sie ist mehrfache Deutsche Meisterin, Mannschafts-Europameisterin und -Weltmeisterin. Sie wurde zweimal zur „Sportlerin des Jahres“ in Schleswig-Holstein gewählt und siegte in etlichen internationalen Großen Preisen. Janne reitet seit ihrer frühen Kindheit, mit sechs Jahren bekam sie ihr erstes Pony. Ihr erstes Großpferd, den Schimmel Callistro, bildete die heute 40-Jährige selbst aus. Ihren bislang größten Einzelerfolg erzielte sie mit dem Sieg im Großen Preis von Aachen 2011 auf Cellagon Lambrasco. Mit dem Wallach Goja arbeitete sich Meyer wieder in den Spitzensport hoch und war ab 2015 mehrfach Teil deutscher Nationenpreismannschaften. Im Mai 2016 erwarb sie in Pinneberg-Waldenau eine Reitanlage. Mitte Januar 2017 heiratete sie den Pferdehändler Christoph Zimmermann. 2020 gewann sie mit der deutschen Equipe den Nationenpreis von Veyer de la Frontera auf ihrem heute zehnjährigen Hannoveraner Schimmel Chesmu KJ.

Laura Klaphake

Nach zahlreichen Erfolgen bei den Ponyreitern, Junioren und Jungen Reitern gelang Laura Klaphake - ihre Mutter ist Reitlehrerin, ihr Vater Kundenbetreuer und Verkäufer im Stall von Paul Schockemöhle - der Sprung in den großen Sport im Jahr 2017 fast mühelos. Sie siegte bei den Deutschen Meisterschaften der Springreiterinnen, gewann mit dem deutschen Team im Nationenpreis, platzierte sich im Großen Preis von Aachen und war bei der Europameisterschaft in Göteborg mit dabei. 2018 ging es erfolgreich weiter, was der damals 24-Jährigen die Nominierung für die Weltreiterspiele in Tryon einbrachte. Mit der Stute Catch me if you can OLD gehörte sie zur erfolgreichen deutschen Equipe, die Bronze holte. Allerdings trennten sich dann die Wege von Laura Klaphake und ihrem Erfolgspferd, da Besitzer Paul Schockemöhle die Stute verkaufte. Mit ihrer Stute Camalita wurde sie 2020 bei der Deutschen Meisterschaft der Springreiterinnen in Riesenbeck Fünfte.

Scott Brash

Im Alter von sieben Jahren kam Brash über seinen Vater, einen Jockey, zu den Pferden und ritt mit neun Jahren sein erstes Turnier. Sein erstes internationales Championat bestritt er bei den Welt-reiterspielen in Lexington USA) 2010. Bei den Olympischen Spielen 2012 in London gewann er mit der britischen Equipe die Goldmedaille. In den Jahren 2013 und 2014 gewann er jeweils die Gesamtwertung der Global Champions Tour. Scott Brash gelang es als erstem Reiter, den mit einer Million dotierten „Grand Slam der Springreiter“ zu gewinnen: Siege in den Großen Preisen von Genf (2014), Aachen und Calgary (jeweils 2015). Alle Siege errang er mit dem braunen Wallach Sanctos. Brash besitzt eine eigene Reitanlage und wurde 2013 mit dem Orden „Member of the British Empire“ ausgezeichnet. Von Dezember 2013 bis März 2015 sowie von Mai 2015 bis Februar 2016 führte Scott Brash die FEI-Weltrangliste an.

Ludger Beerbaum

Er ist einer der erfolgreichsten internationalen Springreiter der späten 1980er, 1990er und frühen 2000er Jahre. Ludger Beerbaum errang in dieser Zeit viele Einzel- und Mannschaftserfolge, unter anderem bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften. 1985 fasste er im internationalen Turniersport Fuß: Er bekam auf Bitte des damaligen Bundestrainers Hermann Schridde eine Starterlaubnis beim Maimarkt-Turnier Mannheim. Ab 1985 war Beerbaum als Bereiter im Stall von Paul Schockemöhle tätig und feierte seine größten Erfolge, vor allem mit dem Mannschafts-Olympiasieg 1988 in Seoul und dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft. Es folgte 1989 ein Wechsel in den Stall von Alexander Moxsel nach Buchloe, der Beerbaum eine Vielzahl hervorragender Spitzenpferde zur Verfügung stellte. Während dieser Zeit häuften sich die Erfolge, unter anderem holte Beerbaum bei den Olympischen Spielen in Barcelona 1992 Einzel-Gold. 1995 machte er sich in Riesenbeck auf einer Reitanlage selbstständig. Es folgte Mannschafts-Olympiasiege 1996 in Atlanta und 2000 in Sydney. Bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen führte er als Fahnenträger das deutsche Olympiateam bei der Eröffnungsfeier ins Stadion. 2016 in Rio de Janeiro gewann Beerbaum mit dem Team Olympia-Bronze. In Mannheim gewann er zweimal die Badenia (1992, 2001) und zweimal das Championat (2001, 2004).